

Der DVW im Nationalsozialismus – Die Entwicklung des DVW 1933–1935: Im Spannungsfeld von Auflösung und Selbst-»Gleichschaltung«

DVW in National Socialism – The development of the DVW 1933–1935: Between Dissolution and Self-»Gleichschaltung«

Robert Kieselbach | Christian Schwartz | Stefan Mühlhausen

Zusammenfassung

In den ersten Jahren nach der nationalsozialistischen Machtübernahme war der DVW an den Abgrund der Auflösung geraten. Der im Mai 1933 gegründete Reichsstand des Vermessungswesens (RdV) unter dem Nationalsozialisten Martin Stumpf hatte sich dazu angeschickt, das gesamte Vermessungswesen vom Freiberufler bis zum Beamten unter einem Dach zu vereinen. Stumpf schien dabei zunächst aufgrund seiner politischen Beziehungen in der NSDAP durchaus Chancen gehabt zu haben, diesen Plan auch in die Realität umzusetzen. Die DVW-Vorstandsmitglieder Hugo Kracke und Otto Böttcher hatte er dafür einspannen können.

Das Vermessungswesen insgesamt sollte sich unter der NS-Herrschaft noch weiter wandeln. So konnte letztlich die lange angestrebte Vereinheitlichung in weiten Teilen realisiert werden. Letzten Endes hatte der RdV jedoch nicht mehr die Unterstützung von höherer politischer Ebene erhalten, sodass 1935 der RdV und nicht der DVW aufgelöst wurde. Der DVW konnte weiter bestehen, erhielt dafür jedoch eine von der nationalsozialistischen Ideologie geprägte Satzung und mit Martin Dohrmann einen überzeugten Nationalsozialisten zum Vorsitzenden. In den folgenden Jahren sollte die Einbindung des DVW in die Strukturen des »Dritten Reichs« von Wissenschaft und Technik weiter voranschreiten.

Schlüsselwörter: Deutscher Verein für Vermessungswesen, Geschichte des DVW e.V., Nationalsozialismus, Gleichschaltung, Reichsstand des Vermessungswesens

Summary

In the first years after the National Socialist seizure of power, the DVW e.V. was on the brink of dissolution. The Reichsstand des Vermessungswesens (RdV), founded in May 1933 under the National Socialist Martin Stumpf, had set out to unite the entire surveying profession, from freelancers to civil servants, in one organisation. Initially, Stumpf seemed to have a good chance of realizing this plan due to his political connections within the NSDAP. He was able to enlist the support of DVW e.V. board members Hugo Kracke and Otto Böttcher for his plan.

Under Nazi rule, the surveying profession as a whole transformed further. Ultimately, the long-sought unification was largely achieved. However, in the end, the RdV no longer received

support from higher political levels, and in 1935, the RdV was dissolved; not the DVW. The DVW was allowed to continue but had to adopt a statute shaped by National Socialist ideology, and Martin Dohrmann, a committed National Socialist, was appointed as its chairman. In the following years, the integration of the DVW into the »Third Reich's« structures of science and technology continued.

Keywords: Deutscher Verein für Vermessungswesen, history of DVW e.V., National Socialism, Gleichschaltung, Reichsstand des Vermessungswesens

1 Einleitung

»Nach diesen Beschlüssen hört der D.V.W. als solcher mit dem 31.12.1933 zu bestehen auf. Gegründet am 16.12.1871, also vor mehr als 60 Jahren als »Deutscher Geometerverein« hat er in der langen Zeit seines Bestehens in nimmer rastender Arbeit an der Vervollkommenheit des Vermessungswesens an sich und der besseren Vorbildung der Angehörigen des Vermessungsberufs mitgearbeitet und sich für die Anerkennung ihrer vielseitigen Tätigkeit eingesetzt. [...] Der R.d.V. [Reichsstand des Vermessungswesens] tritt nun als erweiterter D.V.W. an dessen Stelle. Möge ihm beschieden sein, das Vermessungswesen so zu gestalten, dass es den Bedürfnissen der Allgemeinheit wie den Wünschen seiner Berufsangehörigen in vollkommener Weise gerecht wird.«¹

Dieses Zitat aus dem Bericht über die 34. Mitgliederversammlung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW) am 28. Mai 1933 in Berlin war eine Art Nachruf auf den DVW.² Die Umstrukturierungsprozesse innerhalb des technisch-wissenschaftlichen Vereinswesens, die parallel zur sogenannten »Gleichschaltung« in den Anfangs-

1 DVW-Vereinsarchiv (1933a): Bericht über die 34. Mitgliederversammlung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW) in Berlin am 28. Mai 1933. S. 8.

2 In den historischen Quellen werden der »Deutsche Verein für Vermessungswesen« und der »Reichsstand des Vermessungswesens« in der Regel mit »D.V.W.« und »R.d.V.« abgekürzt. Solange wir nicht direkt aus diesen Quellen zitieren, verwenden wir die einfacheren Abkürzungen »DVW« und »RdV«.

jahren des Nationalsozialismus stattfanden, hätten beinahe zur Auflösung des Vereins geführt.

Als Reichspräsident Paul von Hindenburg am 30. Januar 1933 Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannte, markierte dies das Ende der Weimarer Republik. Innerhalb weniger Wochen etablierte Hitler eine Regierung, die jeder Kontrolle des Reichstags entbunden war. Die Nationalsozialisten schalteten – unter Wahrung des Anscheins verfassungsmäßiger Legitimität – ihre politischen Gegner aus und festigten ihre Macht.³

Wie kam es vor diesem Hintergrund zu jenem Beschluss des DVW und wieso wurde er nicht umgesetzt? Auf der Grundlage zeitgenössischer Versammlungsberichte, ZfV-Veröffentlichungen und internen Schrifttums aus dem DVW-Archiv soll in diesem Text diesen Fragen nachgegangen werden. Im Mittelpunkt stehen dabei die wechselhaften Jahre des DVW in der frühen Phase der NS-Herrschaft (1933–1935).

Die übergeordneten Forschungsfragen lauten: Wie lief die »Gleichschaltung« beim DVW nach der nationalsozialistischen Machtübernahme 1933 und die damit einhergehende Auflösungsfrage des DVW konkret ab? Welche strukturellen und personellen Änderungen ergaben sich dadurch? Außerdem soll aufgezeigt werden, wie sich der DVW und seine Führung zum NS-Staat beziehungsweise zur NS-Ideologie positionierten und äußerten. War der DVW direkt in den NS-Staat eingebunden oder in sonstiger Art und Weise mit dem NS-Regime verstrickt?

Als »Gleichschaltung« bezeichnet man die Zentralisierung und Ausrichtung des gesamten gesellschaftlichen Lebens auf den Nationalsozialismus. Im Zuge der »Gleichschaltung« fanden zwischen 1933 und 1935 zahlreiche strukturelle sowie personelle Veränderungen statt, weshalb dieser Abschnitt der DVW-Vereinsgeschichte komplex und – aufgrund einer zum Teil mangelnden Quellenüberlieferung – im Detail oftmals schwer nachzuvollziehen ist. Dasselbe gilt für die Motive der handelnden Protagonisten.

2 Auf dem Weg zur Selbstauflösung

Mit der nationalsozialistischen Machtübernahme sollte sich auch das deutsche Vermessungswesen grundlegend ändern. Als sich die DVW-Mitglieder Ende Mai 1933 zur 34. Mitgliederversammlung in Berlin trafen, war das weitgehend bekannt. Schon am 15. Mai 1933, zwei Wochen vor der entscheidenden Hauptversammlung, war in der ZfV ein 8-seitiger Artikel von Reinhard Kurandt veröffentlicht worden, der genau diese geplanten Veränderungen ansprach. Kurandt, Vermessungsdirektor bei der Landgesellschaft Ostpreußen in Königsberg, war seit April 1933 Mitglied der NSDAP und dazu Förderndes Mitglied der SS.⁴

In seinem Artikel »Zur Frage der Neugestaltung des preußischen und deutschen Vermessungswesens« behandelte Kurandt neben Kritik am preußischen Vermessungswesen vor allem die voraussichtlichen Entwicklungen im Vermessungswesen.⁵

Konkret führte er aus, dass es zentrale Aufgabe des neuen Vermessungswesens sei, »die Kampffronten innerhalb unseres Berufsstandes« zu überwinden. Zur Neugestaltung des Vermessungswesens sei es nötig, »die innere und willensmäßige Einheit der Berufsführung herzustellen«.⁶ Das größere Ziel, so Kurandt, sei dabei, »in gemeinsamer Arbeit das deutsche Vermessungswesen so zu gestalten, wie es den Belangen des gesamten vermessungstechnischen Berufsstandes und der Volksgesamtheit entspricht«.⁷

Für Kurandt lagen die Missstände im deutschen Vermessungswesen vor allem im zerstrittenen Verhältnis zwischen den freiberuflichen und verbeamteten Landmessern und dem Fehlen einer Reichszentralstelle, welche die verschiedenen Angelegenheiten und Aufgaben des Vermessungswesens zusammenfassen und gestalten konnte, begründet.

Die Schaffung eines zentralisierten Reichsvermessungsamts »in dieser geschichtlichen Stunde, wie sie dem deutschen Volke nur einmal in Jahrhunderten geschenkt worden ist« war für ihn daher das wichtigste Gebot der Stunde.⁸ Kurandt sah in der Machtübernahme der NSDAP eine historische Chance, die mit viel Pathos beschworen wurde, etwa wenn er forderte, »alle Kräfte dafür einzusetzen, daß auch die vermessungstechnischen Berufsstände und das deutsche Vermessungswesen ein Abbild der Einheit des deutschen Volkes werden«.⁹

Im Windschatten der NS-Machtübernahme und des damit einhergehenden strukturellen politischen Wandels, sollte das Vermessungswesen neugestaltet werden. In seinen Grundzügen nahm Reinhard Kurandt mit diesem Aufsatz die kommenden Ereignisse vorweg.

3 Benz, W. (2000): Geschichte des Dritten Reiches. München. S. 19–28.

4 Landesarchiv Berlin (1936): Liste der Vereinsführer und Beiratsmitglieder, 03.06.1936. A Pr.Br.Rep. 030-04 Nr. 467; Bundesarchiv Berlin (o.J.): R 4901/13269, Karteikarte Kurandt, Karl Emil Reinhard.

5 Kurandt, R. (1933): Zur Frage der Neugestaltung des preußischen und deutschen Vermessungswesens. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 10/1933, 62. Jg., 232–239. In seinem Artikel ging Kurandt zunächst auf den Beitrag »Zur Organisation des Vermessungswesens in der preußischen Landwirtschaftlichen Verwaltung« des Katasterdirektors Hirtz aus Düren ein, der in der Ausgabe der ZfV vom 1. April 1933 veröffentlicht worden war. Hirtz hatte in seinem Beitrag auf grundsätzliche Mängel im Vermessungswesen der Preußischen Landwirtschaftlichen Verwaltung hingewiesen, was Kurandt wiederum zurückwies. Stattdessen betonte Kurandt, dass sich »ohne Schwierigkeiten auch bei den von der Preußischen Katasterverwaltung ausgeführten Fortschreibungsvermessungen zahlreiche Beispiele finden ließen, die ähnliche schwerwiegende Mängel aufweisen wie die von Hirtz gerügten«.

6 Kurandt, R. (1933): Zur Frage der Neugestaltung des preußischen und deutschen Vermessungswesens. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 10/1933, 62. Jg., 232–239. S. 237.

7 Kurandt, R. (1933): Zur Frage der Neugestaltung des preußischen und deutschen Vermessungswesens. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 10/1933, 62. Jg., 232–239. S. 238.

8 Kurandt, R. (1933): Zur Frage der Neugestaltung des preußischen und deutschen Vermessungswesens. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 10/1933, 62. Jg., 232–239. S. 238.

9 Kurandt, R. (1933): Zur Frage der Neugestaltung des preußischen und deutschen Vermessungswesens. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 10/1933, 62. Jg., 232–239. S. 239.

Reichsstand des Vermessungswesens (R.d.V.)

Am 18. Mai 1933 ist der Reichsstand des Vermessungswesens gegründet worden mit dem Ziele, das gesamte deutsche Vermessungswesen und den Vermessungsberuf, die beide bisher unter starker Zersplitterung gelitten haben, einheitlich neu zu gestalten, bei Unterstellung unter eine zentrale oberste Reichsbehörde.

Der Reichsstand des Vermessungswesens umfaßt alle Berufsangehörigen arischer Herkunft und jeder Berufsvorbildung und -tätigkeit, einschließlich der in der Berufsausbildung Befindlichen.

Der Vorstand besteht aus:

1. dem Vorsitzenden, Vermessungsingenieur Martin Stumpf, M.d.R., Sorau N/L.,
2. dem stellvertr. Vorsitzenden, Oberreg.- u. Steuerrat, Hugo Rake, Berlin W 30, Hohenstaufenstraße 13,
3. dem Geschäftsleiter, Vermessungsrat i. R. Böttcher, Berlin-Charlottenburg 2, Grolmanstr. 32/33.

Der Vorsitzende: Martin Stumpf.

Abb. 1:

Die in der ZfV veröffentlichte Mitteilung über die Gründung des Reichsstandes des Vermessungswesens (RdV) am 18. Mai 1933

3 Die Gründung des Reichsstandes des Vermessungswesens (RdV)

Der DVW hatte sich bis 1933 als Vertreter der akademischen Berufsangehörigen verstanden. Die Mitglieder des DVW waren darüber hinaus zum größten Teil Beamte. Damit hatte er zwar einen Großteil des Vermessungsstandes vertreten, aber eben doch nicht alle im Vermessungswesen Tätigen erfasst. Neben dem DVW als größtem Verband gab es gerade im Bereich der freiberuflichen Landmesser noch weitere kleinere Verbände, wie etwa den Verband selbständiger Vermessungsingenieure (VsV) oder den Verband selbständiger beedeter Landmesser in Sachsen (VsbL).¹⁰

Mit den neuen Vorgaben aus der Politik, die Berufsstände und damit auch das Vermessungswesen zu vereinheitlichen und nationalsozialistisch auszurichten, sie »gleichzuschalten«, geriet dieses Konzept des DVW ins Wanken. Denn mit dem Reichsstand des Vermessungswesens (RdV) war am 18. Mai 1933, nur drei Tage nach dem Erscheinen von Kurandts Artikel, eine nationalsozialistisch geprägte Konkurrenzorganisation gegründet worden.¹¹ Der RdV sollte nun den DVW und alle parallelen Strukturen ersetzen.

Bereits in seiner Gründungsmeldung (Abb. 1), die allerdings erst am 15. Juni in der ZfV veröffentlicht wurde, versprach der RdV genau diese Vereinheitlichung: Mit »dem Ziele, das gesamte deutsche Vermessungswesen und den Vermessungsberuf, die beide bisher unter starker Zersplitterung gelitten haben, einheitlich neu zu gestalten« und »unter eine zentrale oberste Reichsbehörde« zu stellen, begann der RdV seine Arbeit.¹² In der Meldung heißt es zur neuen Ausrichtung des Vermessungswesens außerdem: »Der Reichsstand des Vermessungswesens umfaßt alle Berufsangehörigen arischer Herkunft und jeder Berufsvorbildung und -tätigkeit, einschließlich der in der Berufsausbildung befindlichen.«¹³ Damit hatte man sich nicht nur gegenüber dem DVW abgegrenzt, der sich ja allein als Verein für die akademischen Berufsangehörigen betrachtete, sondern auch ein Bekenntnis zur NS-Rassenideologie abgegeben.

4 Die Initiatoren des RdV

Die Gründung des RdV war in der DVW-Vereinszeitschrift ZfV verkündet worden. Auf den ersten Blick mag dies wie ein Widerspruch wirken, doch betrachtet man die handelnden Personen in der DVW- und RdV-Führung, sieht man die enge personelle Verbindung zwischen dem neu gegründeten RdV und dem DVW. Die Veröffentlichung in der wichtigsten deutschen Fachzeitschrift für Geodäsie mit einer dementsprechenden Reichweite war ein kluger Schachzug der RdV-Initiatoren, garantierte sie doch die größtmögliche Reichweite des Aufrufs.

»Führer und erster Vorsitzender« des RdV war Martin Stumpf.¹⁴ Der vereidigte Landvermesser Stumpf war bereits im Januar 1923 in die NSDAP eingetreten. Im Jahr 1928 war er NSDAP-Ortsgruppenleiter in Sorau, im heute polnischen Teil der Niederlausitz, geworden. 1929 wurde Stumpf Bezirksleiter der NSDAP in Sorau-Forst, zwischen 1930 und 1933 gehörte er der lokalen Stadtverordnetenversammlung an. Seit März 1933 amtierte er schließlich als kommissarischer Bürgermeister in Sorau und saß für die NSDAP als Abgeordneter im Reichstag.¹⁵

Als langjähriger Nationalsozialist engagierte sich Stumpf vor allem für den gewerbetreibenden, freiberuflichen Berufsstand der Landvermesser, dem er selbst angehörte und deren Angehörige sich seit der Weltwirtschaftskrise in einer zunehmenden Notlage befanden. Für viele Vermesser waren insbesondere die zuständigen Ministerien der Län-

10 Brall, A. (2007): Der Öffentlich bestellte Vermessungsingenieur und das Deutsche Vermessungswesen bis 1945. München. S. 111.

11 Vgl. DVW-Vereinsarchiv (1933b): ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 12/1933, 62. Jg. S. 18.

12 DVW-Vereinsarchiv (1933b): ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 12/1933, 62. Jg. S. 18.

13 DVW-Vereinsarchiv (1933b): ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 12/1933, 62. Jg. S. 18.

14 DVW-Vereinsarchiv (1933a): Bericht über die 34. Mitgliederversammlung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW) in Berlin am 28. Mai 1933. S. 2.

15 Bayerische Staatsbibliothek (2024): www.reichstag-abgeordneten-datenbank.de/select.html?pnd=130456136, letzter Zugriff 09/2024.

der schuld an den Missständen.¹⁶ In diesen Streit zwischen Staat und dem gewerbetreibenden Berufsstand mischte sich auch die NSDAP seit 1932 ein. Sie ergriff Partei gegen die staatlichen Institutionen und wetterte öffentlich gegen die Schädigung des Vermessungsstandes durch die Konkurrenz der staatlichen Vermessungsdienste.¹⁷ Martin Stumpf setzte sich an die Spitze jener Kritiker, als er und weitere Vermessungstechniker aus Sorau sich am 16. und 21. Mai 1933 mit einem Schreiben an die preußische Katasterverwaltung wandten, um gegen die vermeintliche Benachteiligung ihres Berufsstandes zu protestieren.¹⁸

Die Gründung des RdV fällt also genau in jene Zeit, in der Martin Stumpf sich auch politisch im Vermessungswesen engagierte. Denn offensichtlich sah er dabei im DVW nicht die geeignete Plattform zur Durchsetzung seiner politischen und beruflichen Interessen. Der RdV erschien Stumpf und seinen Mitstreitern als die bessere Alternative, gerade im Hinblick auf den Aufstieg der NSDAP, von deren neuer Machtfülle er als altes Parteimitglied zu profitieren hoffte.¹⁹

Mitinitiator des RdV war neben Martin Stumpf der Diplom-Landwirt Berengar Elsner von Gronow, der seit April 1925 der wiedergegründeten NSDAP angehörte. Schon früh trat Elsner von Gronow als Redner und Propagandist der NSDAP auf und referierte in seinen Reden etwa zur »Blut-und-Boden-Ideologie« der Nationalsozialisten.²⁰ Nach der Machtübernahme fungierte er als Referent für Wirtschafts- und Sozialpolitik im neu geschaffenen Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda unter Joseph Goebbels. Daneben stand hinter dem RdV schließlich noch jener Heinrich Kurandt, dessen Aufruf zur Einheit des deutschen Vermessungswesens in der ZfV erschienen war.²¹

5 Der RdV und sein Vorstand

Am 18. Mai 1933 wurde auf der Gründungsversammlung des RdV in Berlin eine »vorläufig ganz kurz gehaltene Satzung« verabschiedet und ein Vorstand gewählt. Vorsitzender wurde der RdV-Initiator Martin Stumpf. An seine Seite wurde Hugo Kracke gewählt, Oberregierungs- und Steuerrat und außerdem seit 1929 amtierender DVW-Vorsitzender.²² Geschäftsleiter wurde dazu der pensionierte Vermessungsrat Otto Böttcher, der ebenfalls ab 1929 als DVW-Geschäftsleiter fester Bestandteil der DVW-Führungsspitze und Autor diverser ZfV-Artikel zum Vereinsleben gewesen war.²³ Der RdV-Vorstand bestand somit bei seiner Gründung zu zwei Dritteln aus DVW-Spitzenmitgliedern.

Möglicherweise, um einem zu erwartenden Widerstand aus dem im Vermessungswesen etablierten DVW zu entgehen, nahm der neue RdV von Anfang an DVW-Führungspersonen in seine Strukturen auf. Über Kracke und Böttcher sicherte man sich zudem den Zugriff auf die einflussreiche ZfV. Warum die beiden DVW-Mitglieder ihrerseits in den neuen RdV eintraten, der ja klar in Konkurrenz

zum DVW gegründet worden war, ist nicht völlig gesichert. Möglich ist, dass sie von der Notwendigkeit einer Einheit des deutschen Vermessungswesens überzeugt waren. Schließlich hatte sich der DVW stets für eine Vereinheitlichung des Vermessungswesens in Deutschland engagiert.²⁴ Ebenso scheint es möglich, dass sie sich angesichts der veränderten politischen Verhältnisse und der erwartbaren dominanten Position des RdV im Vermessungswesen der Zukunft opportunistisch anpassten. Man könnte Kracke und Böttchers Verhalten aber auch als Unterordnung interpretieren, vielleicht aus Furcht vor negativen Konsequenzen unter den veränderten politischen Gegebenheiten.

6 Die Einberufung zur DVW-Mitglieder-versammlung am 28. Mai 1933

Um die eigene Position zu festigen, die Kompetenzen des neuen Vereins abzusichern und einer möglichen Intervention von Seiten des Reichsinnenministeriums zuvorzukommen, welches ab 1933 ebenfalls an einer Umgestaltung des Vermessungswesens arbeitete, war der RdV von Anfang an daran interessiert, den DVW aufzulösen.²⁵

Der DVW-Vorsitzende Hugo Kracke informierte daher schon am 19. Mai 1933, nur einen Tag nach Gründung des RdV und nach seiner Wahl zu dessen stellvertretendem Vorsitzenden, die DVW-Mitglieder über die kurzfristige Ansetzung einer DVW-Mitgliederversammlung für den

16 Siehe zu diesem komplexen Vorgang: Brall, A. (2007): Der Öffentlich bestellte Vermessungsingenieur und das Deutsche Vermessungswesen bis 1945. München. S. 40–47.

17 Brall, A. (2007): Der Öffentlich bestellte Vermessungsingenieur und das Deutsche Vermessungswesen bis 1945. München. S. 45.

18 Brall, A. (2007): Der Öffentlich bestellte Vermessungsingenieur und das Deutsche Vermessungswesen bis 1945. München. S. 46.

19 Hunger, F. (1985): Geschichte des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW). Teil II: 1918/19–1945/50. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Sonderheft 23/1985, 110. Jg., 75–136. S. 121.

20 Von Hueck, W., Euler, F., von Ehrenkrook, H. (1968): Genealogisches Handbuch der Adeligen Häuser, Band VIII. Limburg. S. 139; Solinger Tageblatt (1939): Großkundgebung der NSDAP. Zeitungsartikel vom 20. Januar 1939.

21 Landesarchiv Berlin (1936): Liste der Vereinsführer und Beiratsmitglieder, 03.06.1936. A Pr.Br.Rep. 030-04 Nr. 467; Bundesarchiv Berlin (o.J.): R 4901/13269, Karteikarte Kurandt, Karl Emil Reinhard.

22 Vgl. DVW-Vereinsarchiv (1933b): ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 12/1933, 62. Jg. S. 18; Graeff, H. (2021): Die Geschichte des DVW e. V. von 1871 bis 1945. In: zfv – Zeitschrift für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement, Sonderheft 150 Jahre DVW/2021, 7–16. S. 13.

23 Graeff, H. (2021): Die Geschichte des DVW e. V. von 1871 bis 1945. In: zfv – Zeitschrift für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement, Sonderheft 150 Jahre DVW/2021, 7–16. S. 13.

24 Graeff, H. (2021): Die Geschichte des DVW e. V. von 1871 bis 1945. In: zfv – Zeitschrift für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement, Sonderheft 150 Jahre DVW/2021, 7–16. S. 12.

25 DVW-Vereinsarchiv (1933b): ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 12/1933, 62. Jg. S. 278.

Deutscher Verein für
Vermessungswesen e. V.

Berlin-Charlottenburg 2, den 19. 5. 1933.
Grolmanstr. 32–33.

An alle Mitglieder!

Auf Grund des Gleichschaltungsgesetzes berufe ich eine **Mitgliederversammlung** des D.V.W. auf

Sonntag, den 28. Mai 1933, vormittags 11 Uhr,
nach **Berlin in das Hotel „Russischer Hof“**, am Bahnhof Friedrichstraße, ein und zwar mit folgender Tagesordnung:

1. Auflösung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen,
2. Ueberführung der Mitglieder in den „Reichsstand des Vermessungswesens“,
3. Liquidierung der vermögensrechtlichen Verhältnisse des Vereins und Uebertragung etwa verbleibender Aktiva an den „Reichsstand des Vermessungswesens“.

Der Vorstand
des Deutschen Vereins für Vermessungswesen
Kracke.

Abb. 2:
Einladung zur Mitgliederversammlung am 28. Mai 1933 in Berlin, auf der die Auflösung des DVW beschlossen werden sollte.

28. Mai (Abb. 2). In der beigegefügteten Tagesordnung wurde dabei deutlich gemacht, dass dies keine normale Vereinsversammlung werden sollte. Die Tagungspunkte lauteten:

»1. Auflösung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen, 2. Ueberführung der Mitglieder in den ›Reichsstand des Vermessungswesens‹, 3. Liquidierung der vermögensrechtlichen Verhältnisse des Vereins und Uebertragung etwa verbleibender Aktiva an den ›Reichsstand des Vermessungswesens‹.«²⁶

7 Die Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses

Mit einem Schlag sollte der DVW ausgeschaltet werden. Seine Mitglieder sollten im besten Fall nicht einmal über die Auflösung diskutieren. Vielmehr sollten auf der Hauptversammlung bereits vollendete Tatsachen präsentiert werden. Um diesen Plan umzusetzen, war aber zunächst einmal die Zustimmung des restlichen DVW-Vorstandes und des Geschäftsführenden Ausschusses (G.A.) nötig.

Der Geschäftsführende Ausschuss des DVW bestand seit der Verabschiedung der neuen Vereinssatzung am 25. September 1921 aus dem Vorstandsvorsitzenden, seinem Stellvertreter, den Schriftleitern und dem Geschäftsführer, die alle durch die Mitgliederversammlung zu wählen waren. Weiterhin gehörten dem G.A. ohne besondere Wahl die Vorsitzenden der bestehenden Landesvereine oder deren Stellvertreter an. Die Ausnahme bildete der Landesverein Preußen. Dieser wurde neben seinem Vorsitzenden durch drei weitere Mitglieder vertreten.²⁷

Mit der Hilfe von Kracke und Böttcher war ein Treffen des G.A. unmittelbar vor der Hauptversammlung am 28. Mai in Berlin einberufen worden. Neben den DVW-Spitzen nahmen auch Stumpf, Elsner von Gronow und Kurandt an der G.A.-Sitzung teil. Im entsprechenden Bericht heißt es zu der Teilnahme der RdV-Vertreter:

»Auf Einladung des Vorsitzenden haben ausserdem zur Erleichterung der Beratung noch teilgenommen die Herren, die an der Gründung des R.d.V. wesentlich mitgearbeitet hatten, und zwar selbst. Verm.Ing. Stumpf, M.d.R., Sorau N/L., Führer und erster Vorsitzender des R.d.V., der Referent für Wirtschafts- u. Sozialpolitik im Ministerium für Aufklärung usw. Elsner v. Gronow, und Verm. Dir. Kurandt, bei der Ostpreussischen Landgesellschaft.«²⁸

Angeblich zur Erleichterung der Beratung nahmen die RdV-Initiatoren an der Sitzung teil. Tatsächlich aber versuchten Elsner von Gronow und Kurandt während der Sitzung vor allem zu erklären, warum der DVW aufgelöst werden müsste. Kurandt betonte, dass das keine Entscheidung gegen den DVW, sondern für das deutsche Vermessungswesen und für das Allgemeinwohl sei:

»Die Gründung des R.d.V. ist vom Gedanken ausgegangen, nicht etwa zu zerschlagen, sondern das alte Wertvolle, das mühsam erkämpft worden ist, in die Zukunft hinüber zu retten und weiter auszubauen. Nur durch Zusammenschluss aller Kräfte, natürlich unter den Gedankengängen des heutigen Staates und in der Linie des berufsständischen Aufbaues lässt es sich ermöglichen, in Zusammenarbeit mit der Regierung das Vermessungswesen so zu gestalten, dass mit den geringsten Mitteln der größte Nutzen für die Allgemeinheit erzielt wird.«²⁹

Elsner von Gronow hob die neue Lage im Vermessungswesen hervor, die einen Wandel erfordern würde: »Als

26 DVW-Vereinsarchiv (1933c): Mitteilung des DVW vom 19. Mai 1933 über die Mitgliederversammlung am 28. Mai 1933 in Berlin.

27 DVW (1921): Satzung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen vom 25.09.1921. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 21/1921, 50. Jg., S. 695.

28 DVW-Vereinsarchiv (1933a): Bericht über die 34. Mitgliederversammlung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW) in Berlin am 28. Mai 1933. S. 1–2.

29 DVW-Vereinsarchiv (1933a): Bericht über die 34. Mitgliederversammlung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW) in Berlin am 28. Mai 1933. S. 3.

notwendige Folge der Gründung des R.d.V. ergibt sich die Forderung der Auflösung des D.V.W., da zwei Spitzenorganisationen des gleichen Faches nicht nebeneinander bestehen können [...].»³⁰

Allerdings begründete Elsner von Gronow in seiner Aussage nicht, warum es für eine solche Notwendigkeit unbedingt einen neuen Verein geben musste und man nicht den DVW mit seinen jahrzehntelangen Erfahrungen und Beziehungen nutzte. Man berief sich auf eine Vereinbarung mit dem Deutschen Beamtenbund sowie mit dem Reichsminister des Inneren und die geplante offizielle Zuständigkeit, mit der das gesamte deutsche Vermessungswesen vom RdV übernommen werden sollte.³¹

Elsner von Gronow versuchte auch danach noch, den G.A. von den Vorteilen des RdV zu überzeugen. Insbesondere die geplante Neuordnung des Beamtenwesens, von der der DVW als hauptsächlicher Verein für Beamte betroffen sein musste, war in seinen Augen ein Grund für den RdV:

»Da der D.V.W. zu rd. 90 % aus Beamten besteht, galt es keine Zeit zu verlieren, es musste schnell gehandelt werden, damit der Vermessungsberuf und seine Angehörigen nicht als Objekt, sondern als Subjekt bei den zu erwartenden Verhandlungen über künftige Organisation, insbesondere über die zweckmässigste Eingliederung des Berufs in den künftigen berufsständischen Aufbau des Staates auftreten kann.«³²

Damit die DVW-Mitglieder, und damit die Beamten, in Zukunft ihre Position im Staate mitgestalten konnten, war es, so Elsner von Gronow, nötig, sich im RdV neu zu organisieren. Konkrete Hinweise, dass es von Seiten des DVW-G.A. Widerspruch oder Widerstand zu diesen Ausführungen gab, lassen sich in dem Bericht nicht finden. Die Vorschläge der RdV-Initiatoren samt der Auflösung des DVW wurden von Tagungsteilnehmern nach *»Aussprache und Klärung einzelner Fragen«* einstimmig genehmigt.³³

8 Die DVW-Mitgliederversammlung vom 28. Mai 1933

Zu der anschließenden Mitgliederversammlung am selben Tag waren mehr als 200 DVW-Mitglieder erschienen. Auch hier nahmen die Initiatoren des RdV teil und übernahmen die führende Rolle.³⁴ Nach der Begrüßung durch den DVW-Vorsitzenden Kracke ergriff Elsner von Gronow das Wort und erläuterte, wie schon beim Treffen mit der DVW-Spitze zuvor, die Notwendigkeiten und Chancen der NS-Zeit, die Beweggründe des RdV und die Gründe, die eine Auflösung des DVW nötig machen würden.

Anders als in der G.A.-Sitzung gab es hier jedoch Widerspruch von mindestens einem DVW-Mitglied. Konnte man anhand der bis hierhin aufgezeigten Hinweise höchstens vermuten, dass der DVW vom RdV unter Druck gesetzt worden war, finden sich in dem Bericht zur Mitgliederversammlung erstmals kritische Aussagen zur geplanten Auflösung. Nach dem Tagungsbericht meldete sich nämlich ein DVW-Mitglied und zweifelte offen an, dass

das Vorgehen der RdV-Leute überhaupt satzungskonform sei. Es war der vereinsfremde Elsner von Gronow, der die Antwort gab:

»Revolutionen werden nicht mit Paragraphen gemacht. Wir sind nicht darauf angewiesen, noch Hindernisse zu suchen, sondern der D.V.W. war angewiesen, den Weg, den die neuen Verhältnisse erfordern, zu beschreiten.«³⁵

Offen erklärte Elsner von Gronow, dass der DVW mit allen Mitteln und unter allen Umständen aufgelöst werden sollte, egal ob dieses Vorgehen gegen Satzungen oder andere Regeln verstieß. Der DVW hätte sich den *»neuen Verhältnissen«* in Deutschland anzupassen. Die Reaktionen der Mitglieder sind nicht bekannt, im Bericht wird lediglich Elsner von Gronow zitiert, der in der Folge zumindest etwas sanftere Töne anschlug:

»Im übrigen wird das innere Wesen des D.V.W. im R.d.V. erhalten und weitergeführt, mit dem Ziele der Einheitlichkeit in der Gesetzgebung, die bisher fehlte.«³⁶ Der RdV sei außerdem, so Elsner von Gronow, offen gehalten für eine Partizipation der Mitglieder, die vor allem in den Fachgruppen erwünscht sei.³⁷ Weitere Diskussionen scheint es nicht gegeben zu haben, zumindest sind keine belegt. Der Bericht endet mit dem Beschluss der Hauptversammlung:

»Die Versammlung dankte den Ausführungen des Herrn Elsner v. Gronow durch lebhaften Beifall. [...] Nach kurzer Aussprache wurden die vom G.A. genehmigten Vorschläge über die Auflösung des D.V.W. usw. [...] durch einstimmigen Beschluss angenommen.«³⁸

Die Vereinsauflösung war beschlossen. Der DVW verpflichtete sich, seine finanziellen Mittel und sein Inventar an den RdV zu übertragen. Die Mitglieder sollten in den RdV wechseln. Auch die DVW-Geschäftsstelle und die

30 DVW-Vereinsarchiv (1933a): Bericht über die 34. Mitgliederversammlung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW) in Berlin am 28. Mai 1933. S. 3.

31 Vgl. DVW-Vereinsarchiv (1933a): Bericht über die 34. Mitgliederversammlung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW) in Berlin am 28. Mai 1933. S. 2.

32 DVW-Vereinsarchiv (1933a): Bericht über die 34. Mitgliederversammlung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW) in Berlin am 28. Mai 1933. S. 2–3.

33 Vgl. DVW-Vereinsarchiv (1933a): Bericht über die 34. Mitgliederversammlung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW) in Berlin am 28. Mai 1933. S. 4.

34 Vgl. DVW-Vereinsarchiv (1933a): Bericht über die 34. Mitgliederversammlung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW) in Berlin am 28. Mai 1933. S. 1.

35 DVW-Vereinsarchiv (1933a): Bericht über die 34. Mitgliederversammlung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW) in Berlin am 28. Mai 1933. S. 4.

36 DVW-Vereinsarchiv (1933a): Bericht über die 34. Mitgliederversammlung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW) in Berlin am 28. Mai 1933. S. 4.

37 Vgl. DVW-Vereinsarchiv (1933a): Bericht über die 34. Mitgliederversammlung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW) in Berlin am 28. Mai 1933. S. 5.

38 DVW-Vereinsarchiv (1933a): Bericht über die 34. Mitgliederversammlung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW) in Berlin am 28. Mai 1933. S. 5.

Vereinsverwaltung sollten sofort in den Besitz des RdV übergehen. Der DVW selbst, so der Beschluss, war bis zum Ende des Jahres aufzulösen.³⁹

9 Die erste Mitgliederversammlung des RdV

Direkt im Anschluss fand im selben Raum die erste Mitgliederversammlung des RdV statt. Als Redner trat dieses Mal vor allem der RdV-Vorsitzende Stumpf auf. Er referierte über die Entstehung, die Pläne und die Ziele des RdV. Dabei präsentierte er sich als überzeugter Nationalsozialist:

»Wir haben die Pflicht national und sozialistisch zu denken, nicht etwa das Letztere zu vergessen, und damit das auch durchgeführt wird, muß ein alter Nationalsozialist an der Spitze stehen.«⁴⁰

Stumpf hielt sich selbst für den geeignetsten Vertreter für das Vermessungswesen, allein schon aus dem Grund seiner Parteizugehörigkeit. Denn der Berufsstand der Vermesser sollte von nun an nationalsozialistisch geprägt sein. Der DVW hingegen, als unabhängiger Verein, sollte im »gleichgeschalteten« NS-Staat aufgehen. Die führenden DVW-Mitglieder Kracke und Böttcher nahmen nach den Versammlungsberichten lediglich eine passive Haltung ein. Die Federführung war völlig den RdV-Initiatoren Stumpf, Elsner von Gronow oder Kurandt überlassen worden. Die Motive für Krackes und Böttchers vermeintliche Passivität, ob Bereitschaft zur »Selbstgleichschaltung« und Anpassungsbereitschaft an die neue politische Ordnung oder Angst vor Repression, sind wiederum nicht bekannt.

In einer späteren Pressemitteilung des RdV werden Kracke und Böttcher jedoch ebenfalls als Nationalsozialisten bezeichnet:

»Der Reichsstand des Vermessungswesens steht unter Führung eines altbewährten Nationalsozialisten, des Vermessungsingenieurs Martin Stumpf, Sorau N/L., Gauinspektor der NSDAP, Gau Ostmark, M.d.R., stellvertretender Vorsitzender ist ebenfalls ein Nationalsozialist, Oberregierungs- und -steuerrat Hugo Kracke, Berlin. Die Geschäftsleitung liegt in den bewährten Händen des Nationalsozialisten Vermessungsrat Otto Böttcher.«⁴¹

Ob jener Bericht aber der Wahrheit entsprach und es sich etwa bei Böttcher zu diesem Zeitpunkt tatsächlich um einen überzeugten Nationalsozialisten handelte, ist durchaus zweifelhaft. Wahrscheinlich wurde Böttcher erst im Mai 1933 NSDAP-Mitglied.⁴² Wie so viele andere »Märzgefallene« oder »Maikäfer« dürfte er sich nach der nationalsozialistischen Machtübertragung aus Opportunität oder als Mitläufer der NSDAP angeschlossen haben.⁴³

10 Die Auflösung des DVW verzögert sich

Im Zuge der politischen Umwälzungen des Jahres 1933 und entsprechend dem Plan, das Vermessungswesen unter einer nationalsozialistischen Ausrichtung zu vereinheitlichen, war die Auflösung des DVW im Mai 1933 im Eilver-

fahren beschlossen worden. Der RdV unter Martin Stumpf sollte sein Erbe übernehmen und ausbauen.

Die folgenden Monate zeigten aber, dass Stumpf und der RdV keineswegs über die nötige Machtfülle verfügten, um diesen Plan auch in der Realität umsetzen zu können. Der RdV um Stumpf war – wie bereits angedeutet – nicht einziger Akteur im Vermessungswesen. Das NS-Regime mochte sich öffentlich als strikt hierarchisch und gut organisiert darstellen, tatsächlich herrschte an vielen Stellen im »Führerstaat« ein ständiges Kompetenzgerangel. Konkurrenzsituationen, etwa zwischen Vertretern des Regimes, den einzelnen NS-Organisationen, angeschlossenen Verbänden oder verschiedenen Dienststellen, waren im NS-Herrschaftssystem eher die Regel als die Ausnahme.

So sollte sich auch die Lage des DVW im Jahr 1933 deutlich komplexer gestalten, als es nach der beschlossenen Auflösung zunächst erschien. Noch 1933 gab es Verhandlungen zwischen den Vorständen des Reichsbunds der höheren Beamten (RhB) und des Reichsbunds der höheren technischen Beamten (RhtB). Beide Großverbände hatten beachtlichen Einfluss auf die Beamtenorganisation und in beiden Verbänden war der DVW eingegliedert gewesen. Da sich nun aber die Verhandlungen zwischen den beiden Verbänden über etwaige Zuständigkeiten hinzogen, auch in Bezug auf die DVW-Mitglieder, musste sich auch die geplante Auflösung des DVW verschieben.

Am 1. Dezember 1933 teilte der DVW-Vorsitzende Hugo Kracke mit, dass die Auflösung des DVW und seiner Gliedvereine erst dann geschehen könne, wenn die Verhandlungen zwischen RhB und RhtB abgeschlossen seien.⁴⁴ Und nur einen Monat später, im Januar 1934 ging er noch einen Schritt weiter:

»Die zum 31. Dezember 1933 beschlossene Auflösung des D.V.W. ist wegen der Unklarheit über den Umbau der Organisationen nicht erfolgt. Um etwaigen Schwierigkeiten seitens des Amtsgerichts bei Übernahme des Auflösungsbeschlusses vom 28. Mai 1933 in das Vereinsregister wegen der Nichteinhaltung der satzungsmäßigen Ladungsfrist vorzu-

39 Vgl. DVW-Vereinsarchiv (1933a): Bericht über die 34. Mitgliederversammlung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW) in Berlin am 28. Mai 1933. S. 6–7.

40 DVW-Vereinsarchiv (1933b): ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 12/1933, 62. Jg. S. 278.

41 DVW-Vereinsarchiv (o.J.): Presseveröffentlichung Reichsstand des Vermessungswesens, Notiz Nr. 2.

42 Dies lässt sich aus seiner Mitgliedsnummer 2.639.633 ableiten. Landesarchiv Berlin (1936): Liste der Vereinsführer und Beiratsmitglieder, 03.06.1936. A Pr.Br.Rep. 030-04 Nr. 467.

43 Weitere Recherchen zur NS-Belastung Krackes blieben erfolglos. Im Bundesarchiv Berlin existiert keine einzige Akte zu Hugo Kracke. Im Landesarchiv Berlin existiert lediglich eine Versorgungsakte zu ihm: Landesarchiv Berlin (o.J.): Versorgungsakte Oberregierungs- und Steuerrat Hugo Kracke (Berlin-Charlottenburg, Dornburgstraße 24). A Pr.Br.Rep. 042 Preußische Bau- und Finanzdirektion, Nr. 11962.

44 Hunger, F. (1985): Geschichte des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW). Teil II: 1918/19–1945/50. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Sonderheft 23/1985, 110. Jg., 75–136. S. 120.

beugen, wird zu einer Mitgliederversammlung des D.V.W. für Sonntag, den 18. März 1934, in Berlin eingeladen.«⁴⁵

Der DVW sollte sich also noch einmal zu einer Mitgliederversammlung treffen. In der Folge wurden sowohl der RhB als auch der RhtB aufgelöst und in den Reichsbund der Deutschen Beamten (RDB) überführt, der als Einheitsorganisation der Beamtenschaft der NSDAP angeschlossen war. Mit dieser Entscheidung, unterstützt durch Reichsinnenminister Wilhelm Frick und Hitlers Stellvertreter Rudolf Heß, war zwar einerseits die Zukunft der Beamtenschaft im NS-Staat geklärt, andererseits aber auch das Projekt RdV torpediert worden. Es kristallisierte sich jetzt die Tendenz heraus, dass – zumindest in den beruflichen Fragen – der Berufsstand der im Vermessungswesen Tätigen zwischen dem RDB und der Deutschen Arbeitsfront (DAF) aufgeteilt werden sollte.⁴⁶

11 RdV-Mitgliederversammlung 1934

Am 18. März 1934 traf sich der RdV zur zweiten Mitgliederversammlung. Wie schon im Jahr zuvor fand die Veranstaltung direkt im Anschluss an die Hauptversammlung des DVW statt. Die Mitgliederversammlung stand dabei ganz im Zeichen der Unsicherheit um die Zukunft des RdV und des DVW. Martin Stumpf etwa kommentierte die Lage beinahe schon resigniert, »daß eigentlich der Reichsstand des Vermessungswesens nicht mehr möglich sei, daß aber nichts zerstört werden dürfe, solange nicht an dessen Stelle etwas Besseres gesetzt worden sei. Die Arbeit des Reichsstandes werde weitergeführt.«⁴⁷

Der RdV steckte in einer existenziellen Krise, bevor er seine Arbeit richtig begonnen hatte. Aufgeben mochte Stumpf den RdV aber noch nicht. Noch einmal warb er in der Versammlung für den Nutzen des von ihm initiierten RdV:

»Die Gründung des R.d.V. war berechtigt. Er war und ist der Zusammenschluß aller im Vermessungswesen tätigen Berufskameraden des unteren, mittleren und höheren Dienstes auf nationalsozialistischer Grundlage. Seine Gründung wurde allerorts freudig begrüßt.«⁴⁸

Mit Einführung des RDB und den eigenen Plänen des Reichsinnenministeriums herrschte völlige Unklarheit über die zukünftigen Strukturen des Vermessungswesens. Einig waren sich die verschiedenen Vertreter des RdV, des DVW, der (DAF) und des RDB, die alle bei der Tagung anwesend waren, im Prinzip nur darin, dass eine Zusammenführung aller Angehörigen des Vermessungswesens, egal welcher Vorbildung oder Qualifikation, nötig sei und dass die Führung des Vermessungswesens von NSDAP-Mitgliedern übernommen werden sollte.⁴⁹

Nach Stumpf war das ein Problem, denn: »Es seien leider sehr wenig Volksgenossen vor dem 30.01.1933 in die Partei eingetreten, deshalb müsse vielleicht auch einer der später Eingetretenen in den Ausschuss genommen werden, obwohl die Reichsleitung dies unbedingt nur für seltene Ausnahmefälle zulasse.«⁵⁰

Der von Stumpf angesprochene Ausschuss sollte seiner Meinung nach aus fünf Leuten bestehen, die mit ihm selbst als Vorsitzenden den Führungszirkel des RdV bilden und das Vermessungswesen bestimmen sollten.⁵¹

Wie schon bei den RdV- bzw. DVW-Versammlungen ein Jahr zuvor, finden sich dabei auch in den Versammlungsberichten der Tagung von 1934 deutliche Hinweise darauf, dass längst nicht alle im Vermessungswesen Tätigen hinter Stumpfs Ambitionen standen. Er selbst mahnte zur Einheit:

»Nötig ist nun noch, daß persönliche Angriffe, die dem Einzelnen nichts nützen, der Gesamtheit aber nur schaden können, endlich aufhören. Wenn wir nicht untereinander und innerhalb der einzelnen Fachgruppen einig sind, werden wir alle zwangsläufig an die Wand gedrückt.«⁵²

Auch Elsner von Gronow war als Redner anwesend und trat mit einer ähnlichen Botschaft auf. Daneben forderte er aber auch endlich Klarheit: »Der Vorsitzende müsse nun für die Weiterarbeit einen Ausschuss bestimmen, der alle Widerstände beseitige und dafür Sorge, daß die Organisation über die unklaren Verhältnisse, wie sie augenblicklich vorlägen, hinwegkomme.«⁵³

Beide forderten Einigkeit und Loyalität der RdV- und DVW-Mitglieder. Für die Zukunft des Vermessungswesens und für die des RdV sollten die Mitglieder sich bemühen, »inzwischen keine Schwierigkeiten zu machen, sondern

45 Zitiert nach Hunger, F. (1985): Geschichte des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW). Teil II: 1918/19–1945/50. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Sonderheft 23/1985, 110. Jg., 75–136. S. 120.

46 Brall, A. (2007): Der Öffentlich bestellte Vermessungsingenieur und das Deutsche Vermessungswesen bis 1945. München. S. 105.

47 DVW-Vereinsarchiv (1934): Bericht über die Mitgliederversammlung des Reichstandes des Vermessungswesens (RdV) in Berlin am 18. März 1934. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 8/1934. 63. Jg., 177–182. S. 178.

48 DVW-Vereinsarchiv (1934): Bericht über die Mitgliederversammlung des Reichstandes des Vermessungswesens (RdV) in Berlin am 18. März 1934. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 8/1934. 63. Jg., 177–182. S. 178.

49 Vgl. DVW-Vereinsarchiv (1934): Bericht über die Mitgliederversammlung des Reichstandes des Vermessungswesens (RdV) in Berlin am 18. März 1934. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 8/1934. 63. Jg., 177–182. S. 177.

50 DVW-Vereinsarchiv (1934): Bericht über die Mitgliederversammlung des Reichstandes des Vermessungswesens (RdV) in Berlin am 18. März 1934. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 8/1934. 63. Jg., 177–182. S. 179.

51 DVW-Vereinsarchiv (1934): Bericht über die Mitgliederversammlung des Reichstandes des Vermessungswesens (RdV) in Berlin am 18. März 1934. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 8/1934. 63. Jg., 177–182. S. 179.

52 DVW-Vereinsarchiv (1934): Bericht über die Mitgliederversammlung des Reichstandes des Vermessungswesens (RdV) in Berlin am 18. März 1934. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 8/1934. 63. Jg., 177–182. S. 179.

53 DVW-Vereinsarchiv (1934): Bericht über die Mitgliederversammlung des Reichstandes des Vermessungswesens (RdV) in Berlin am 18. März 1934. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 8/1934. 63. Jg., 177–182. S. 179.

mitzuarbeiten am Aufbau und zum Wohle unseres Vaterlandes«. ⁵⁴

Ähnlich wie im Vorjahr machte Stumpf auf der Versammlung 1934 deutlich, wie wenig es ihn dabei interessierte, was die anwesenden Mitglieder von ihm und der RdV-Ausrichtung hielten. Im Bericht heißt es dazu, »ob er [Stumpf; Anm. d. Verf.] das Vertrauen der Mitglieder besitze oder nicht, interessiere ihn nicht. Erst nach der Entscheidung der P.O. werde er den Rechenschaftsbericht [sic!] ablegen.« ⁵⁵

12 Der Rücktritt Krackes

Angespannt könnte man die Lage bezeichnen, in der sich der RdV und das Vermessungswesen allgemein im Jahr 1934 befanden. Erschwerend sollte in dieser Situation hinzukommen, dass noch im selben Jahr mit Hugo Kracke eine der zentralen Figuren in Stumpfs Plänen auszufallen drohte.

Kracke, seit 1929 Vorsitzender des DVW und seit Gründung 1933 stellvertretender Vorsitzender des RdV, musste 1934 sowohl vom DVW-Vorsitz als auch vom stellvertretenden Vorsitz beim RdV zurücktreten. In einem Bericht im Vorfeld der RdV-Mitgliederversammlung vom 18. März 1934 hieß es dazu:

»Der stellvertretende Vorsitzende teilt noch mit, daß seine weitere Mitarbeit infolge der Bestimmungen der Parteileitung über frühere Angehörige von Logen nicht möglich sei, und daß er sein Amt niederlege.« ⁵⁶

Fast schon beiläufig wurde das Ende von Krackes führender Rolle im DVW und im RdV mitgeteilt. Die Nationalsozialisten betrachteten die Freimaurerei und deren Logen als pazifistisch und als »Instrument des internationalen Judentums«. Kracke war somit nicht mehr tragbar.

Auf der DVW-Hauptversammlung gab es für das langjährige Mitglied zumindest noch Worte der Anerkennung. Kracke habe sich »stets mit seiner ganzen Person für das Vermessungswesen eingesetzt«. ⁵⁷

13 Die DVW-Versammlung 1934 – Wahl des neuen Vorsitzenden und die erneute Auflösungsfrage

Krackes letzte Amtshandlung als DVW-Vorsitzender sollte die Leitung der Mitgliederversammlung am 18. März 1934 werden. Er gab darin seinen Rücktritt und den seines Stellvertreters Rom bekannt. Die Gründe für den Rücktritt Roms sind aus den untersuchten Unterlagen nicht ersichtlich geworden. ⁵⁸

Im Mittelpunkt der DVW-Versammlung 1934 stand daher die Wahl des neuen Vorsitzenden und dazu natürlich auch die Auflösungsfrage. Wie gesehen, bemühte sich der RdV auch 1934 noch, trotz der entstandenen Probleme, um die Auflösung des DVW. Der Nationalsozialist, Mitglied des Reichstags sowie Bürgermeister Starnbergs,

Franz Xaver Buchner stellte gleich zu Beginn im Namen des Vorsitzenden des RdV den Antrag, den DVW-Auflösungsbeschluss des Vorjahres zu erneuern, beziehungsweise direkt über eine Auflösung abzustimmen. Sein Antrag wurde jedoch abgelehnt. ⁵⁹ Stattdessen setzte sich ein Antrag von Kurandt durch, der vorsah, dass die Auflösungsfrage des DVW so lange hintanzustellen sei, bis ein neuer Vorsitzender gewählt worden sei. Zur Vorbereitung dieser Wahl sollte die Versammlung unterbrochen werden und sich der Geschäftsführende Ausschuss des DVW sowie der RdV-Führungsausschuss zur Beratung zurückziehen. ⁶⁰

Der Bericht über diese Beratungsrunde zeigt einmal mehr die Entschlossenheit des RdV, die Auflösung des DVW voranzutreiben. Kurandt äußerte etwa den Wunsch, »daß sich der D. V. W. auch innerlich für den neuen Ausschuss des R. d. V. einstelle, neben der Aufrechterhaltung des vorjährigen Beschlusses über Zurverfügungstellung der geldlichen Mittel und der Geschäftsstelle«. ⁶¹

Der DVW sollte eine neue, dem RdV genehme Führung bekommen. Diesem Wunsch stimmte auch der DVW-G.A. zu. Man schlug Kurandt für diese Aufgabe vor, der aber lehnte aufgrund seines Wohnsitzes und einer generellen Arbeitsüberlastung ab. Kurandt schlug stattdessen ein weiteres Mitglied des RdV-Ausschusses vor, den Landmesser Martin Dohrmann, und dieser nahm an, »trotz mancher

54 DVW-Vereinsarchiv (1934): Bericht über die Mitgliederversammlung des Reichstandes des Vermessungswesens (RdV) in Berlin am 18. März 1934. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 8/1934. 63. Jg., 177–182. S. 179.

55 DVW-Vereinsarchiv (1934): Bericht über die Mitgliederversammlung des Reichstandes des Vermessungswesens (RdV) in Berlin am 18. März 1934. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 8/1934. 63. Jg., 177–182. S. 179.

56 Vgl. DVW-Vereinsarchiv (1934): Bericht über die Mitgliederversammlung des Reichstandes des Vermessungswesens (RdV) in Berlin am 18. März 1934. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 8/1934. 63. Jg., 177–182. S. 178.

57 DVW-Vereinsarchiv (1934): Bericht über die Mitgliederversammlung des Reichstandes des Vermessungswesens (RdV) in Berlin am 18. März 1934. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 8/1934. 63. Jg., 177–182. S. 181.

58 Vgl. DVW-Vereinsarchiv (1934): Bericht über die Mitgliederversammlung des Reichstandes des Vermessungswesens (RdV) in Berlin am 18. März 1934. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 8/1934. 63. Jg., 177–182. S. 179.

59 Zu Buchner: Staatsarchiv München (o.J.): Spruchkammerakte Franz Xaver Buchner. SpKA K 219. Buchner hatte bereits im November 1923 im Rahmen des Hitler-Putsches am Marsch auf die Feldherrnhalle in München teilgenommen, wofür ihm 1935 der Blutorden verliehen wurde. In die NSDAP war er im Mai 1925 eingetreten.

60 Vgl. DVW-Vereinsarchiv (1934): Bericht über die Mitgliederversammlung des Reichstandes des Vermessungswesens (RdV) in Berlin am 18. März 1934. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 8/1934. 63. Jg., 177–182. S. 180.

61 DVW-Vereinsarchiv (1934): Bericht über die Mitgliederversammlung des Reichstandes des Vermessungswesens (RdV) in Berlin am 18. März 1934. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 8/1934. 63. Jg., 177–182. S. 180.

Bedenken«, die jedoch in dem Bericht nicht weiter erläutert wurden.⁶²

Zusätzlich wurden drei weitere Punkte bestimmt, die den Mitgliedern zur Abstimmung vorgelegt werden sollten und die erneut die deutlich erkennbare Handschrift des RdV trugen:

»2. Der Deutsche Verein für Vermessungswesen (D.V.W.) wird bis zum 31. März 1936 aufgelöst. Die Durchführung und Bestimmung des Zeitpunktes der Auflösung sowie die Verwendung des bei der Auflösung vorhandenen Vereinsvermögens wird dem Vorsitzenden überlassen.

3. Der Deutsche Verein für Vermessungswesen (D.V.W.) stellt sich hinter die Führung des Reichsstandes des Vermessungswesens (R.d.V.), um in gemeinsamer Arbeit das deutsche Vermessungswesen zu fördern.

4. Der Deutsche Verein für Vermessungswesen (D.V.W.) stellt auch weiter seine Einrichtung und seine Mittel dem Reichsstand des Vermessungswesens (R.d.V.) zur Verfügung.«⁶³

Wie im Jahr zuvor war die Auflösung und Übertragung des DVW in den RdV zentrales Anliegen der Hauptversammlung. Die DVW-Mitglieder selbst sollten dabei einmal mehr nicht mitbestimmen dürfen, lediglich ihre Zustimmung sollte gehört werden. Bei der Abstimmung wurden dann auch alle von der Beratungsrunde vorgeschlagenen Beschlüsse angenommen, angeblich »einstimmig« wie es im Bericht heißt.⁶⁴

14 Der DVW unter Martin Dohrmann

1934 hatte der DVW also erneut seine Selbstauflösung beschlossen. Gleichzeitig hatte man mit Martin Dohrmann einen neuen Vorsitzenden bekommen, der dies durchsetzen sollte (Abb. 3). Der am 22. Juli 1905 im niederbergischen Neviges geborene Dohrmann hatte nach dem Abitur das Studium des Vermessungswesens an der Universität Bonn aufgenommen und im Jahr 1932 mit der zweiten Staatsprüfung abgeschlossen. In der Folge hatte er für die preußische Katasterverwaltung gearbeitet, bis er 1933 seine Promotion zum Dr.-Ing. erhielt. Wie Stumpf war er ein langjähriger Nationalsozialist, der 1928 der SA beigetreten und im Dezember 1931 NSDAP-Mitglied geworden war. Zwischen 1932 und 1933 hatte Dohrmann außerdem der SS angehört.⁶⁵

Neben seiner frühzeitigen Mitgliedschaft in NS-Organisationen sind von ihm zahlreiche offizielle Äußerungen belegt, in denen er sich klar zum Nationalsozialismus bekannte. So führte Dohrmann während der 36. Tagung und Mitgliederversammlung des DVW Ende 1935 aus: »Ein Verband oder Verein hat m. E. nur dann eine Daseinsberechtigung, wenn er im nationalsozialistischen Sinne zweckbestimmt ist.«⁶⁶

Ein weiteres Zitat von ihm lautete: »Nicht mehr auseinander dürfen die Wege führen. Ein Wille, ein Führer, eine Gefolgschaft muß auch in der deutschen nationalsozialistischen Technik herrschen.«⁶⁷ Damit sprach sich Dohrmann vehe-



Quelle: Kreisarchiv Mettmann, Sign. F 9305-4

Abb. 3:
Martin Dohrmann, Vorsitzender des DVW ab 1934

ment für die Einführung des sogenannten Führerprinzips innerhalb des DVW aus, nach dem eine zentralistische, auf die Entscheidungsgewalt des Vorsitzenden ausgerichtete Struktur geschaffen werden sollte. Einem in der ZfV abgedruckten Bericht zur Tagung und Mitgliederversammlung ist zu entnehmen: »Der Vorsitzende [...] betonte, daß in dem im Verlauf der Versammlung bekundeten nationalsozialistischen Geist weiter gearbeitet werden müsse. Mit einem Dank an den Führer, dem die Versammlung durch ein dreifaches Sieg-Heil Ausdruck gab, und dem Horst-Wessel-Lied schloß der Vorsitzende die 36. bedeutungsvolle Mitgliederversammlung des D.V.W.«⁶⁸

Die für ihn und sein Weltbild prägende »völkische Idee« des Nationalsozialismus sollte sich nach Dohrmanns Willen in Zukunft auch auf den DVW übertragen:

»In der Verbundenheit mit dem NSBDT und dem Amt für Technik werden wir im D.V.W. nationalsozialistische Berufspolitik betreiben, soweit wir hierzu berechtigt sind. [...] Eine

62 DVW-Vereinsarchiv (1934): Bericht über die Mitgliederversammlung des Reichsstandes des Vermessungswesens (RdV) in Berlin am 18. März 1934. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 8/1934. 63. Jg., 177–182. S. 180.

63 DVW-Vereinsarchiv (1934): Bericht über die Mitgliederversammlung des Reichsstandes des Vermessungswesens (RdV) in Berlin am 18. März 1934. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 8/1934. 63. Jg., 177–182. S. 181.

64 DVW-Vereinsarchiv (1934): Bericht über die Mitgliederversammlung des Reichsstandes des Vermessungswesens (RdV) in Berlin am 18. März 1934. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 8/1934. 63. Jg., 177–182. S. 181.

65 Landesarchiv NRW, Abteilung Rheinland (o.J.): Schriftwechsel zur vorgeschlagenen Verleihung des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschlands an Martin Dohrmann. NW O Nr. 32806.

66 DVW-Vereinsarchiv (1936a): Bericht über die 36. Tagung und Mitgliederversammlung des DVW in Berlin vom 30. November bis 2. Dezember 1935. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 2/1936. 65. Jg., 50–59. S. 53.

67 DVW-Vereinsarchiv (1936a): Bericht über die 36. Tagung und Mitgliederversammlung des DVW in Berlin vom 30. November bis 2. Dezember 1935. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 2/1936. 65. Jg., 50–59. S. 54.

68 DVW-Vereinsarchiv (1936a): Bericht über die 36. Tagung und Mitgliederversammlung des DVW in Berlin vom 30. November bis 2. Dezember 1935. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 2/1936. 65. Jg., 50–59. S. 59.

völkische Lebensordnung und eine völkische Lebenshaltung steigen herauf. Der Staat ist nicht mehr der bloße Rahmen und das Mittel zum Zwecke des persönlichen Lebens und der privaten Zwecke. Der Totalitätsanspruch des Staates verlangt die Unterstellung des persönlichen Lebens und der privaten Zwecke. [...] In diesen Gedankengängen erkenne ich auch den Sinn und Zweck einer nationalsozialistischen Berufspolitik und den Weg, den wir in unserem Deutschen Verein für Vermessungswesen gehen müssen.»⁶⁹

Dohrmann sprach dabei nicht nur ausführlich von seinen politischen Überzeugungen, er sprach interessanterweise auch von einem »Weg, den wir in unserem Deutschen Verein für Vermessungswesen gehen müssen«. Dohrmann schien als neuer Vorsitzender des DVW also Pläne für einen gemeinsamen Weg zu haben, die auch über die geplante Auflösung des DVW hinausgingen.

Auch wenn auf der Mitgliederversammlung des DVW zum zweiten Mal ein Auflösungsbeschluss gefasst worden war, kam diese Auflösung nicht zustande. Das lag vor allem daran, dass der RdV am 10. Mai 1935 selbst aufgelöst wurde.⁷⁰ Das Scheitern des RdV war dabei »das Ergebnis einer strategischen Fehleinschätzung und organisatorischer Inkompetenz«.⁷¹ In der Fehleinschätzung des eigenen Einflusses hatte der RdV sich mit der hastigen Umgestaltung des Vermessungswesens übernommen. Vor allem das Reichsinnenministerium unter Frick wollte es nicht zulassen, den Zugriff auf zahlreiche Beamte zu verlieren.

Bei der DVW-Mitgliederversammlung Ende 1935 erklärte Dohrmann diese für den DVW so glückliche Wende wie folgt:

*»Es wurde in der Mitgliederversammlung betont, daß der Name ›Reichsstand‹ wohl nicht glücklich gewählt sei, und daß an ihm auch die Weiterarbeit scheiterte. Die [...] getroffenen Vereinbarungen wurden durch Erlaß des R.M.d.I. und des Stellvertreters des Führers überholt, die Eingliederung einzelner Beamtengruppen in den ständischen Aufbau mußte im Hinblick auf das besondere Verhältnis der Beamten zum Staat als unzulässig bezeichnet werden.«*⁷²

Nicht nur aufgrund externer Einflüsse, sondern auch wegen der eigenen Bedeutung sei das Fortbestehen des DVW nötig geblieben, so Dohrmann. Aus dem RdV-Mitglied war mittlerweile ein überzeugter Vertreter des DVW geworden. Dohrmann hatte offenbar kurz nach seiner Berufung zum DVW-Vorsitzenden einen Sinneswandel erlebt:

*»Wenn die letzte Mitgliederversammlung mir den Auftrag gab, den D.V.W. bis zum 1.4.1936 aufzulösen, so bin ich auf Grund meiner Erfahrungen, die ich in meinem Bemühen um die Schaffung der vom R.d.V. geplanten Arbeitsgemeinschaft gesammelt habe, zu dem Entschluß gekommen, diesen Auftrag dem D.V.W. wieder zurückzugeben und ihm vorzuschlagen, den gefaßten Beschluß wieder aufzuheben. Ich bin mir darüber klar geworden, daß der Deutsche Verein für Vermessungswesen beibehalten werden muß.«*⁷³

Die Vermutung, dass Dohrmann hier aus Eigeninteresse doch auf ein Weiterbestehen des DVW setzte, lässt sich anhand der untersuchten Quellen nicht belegen. Dohrmann

nutzte den für ihn glücklichen Umstand, dass er als Vorsitzender des DVW nun einem Verein vorstand, der mittlerweile beste Chancen hatte, das Vermessungswesen anzuführen.

Der Beschluss, den DVW aufzulösen, wurde jedenfalls von der Versammlung wieder aufgehoben.⁷⁴

Die DVW-Mitglieder, welche auf der vorherigen Versammlung angeblich noch einstimmig für die Auflösung des DVW gestimmt hatten, klatschten nun besonders laut Beifall, als der DVW-Fortbestand entschieden wurde. Es war der politische und gesellschaftliche Druck des NS-Regimes, der dazu drängte, Einheit und Loyalität zum System zu zeigen.

15 Die neue DVW-Vereinssatzung – Anpassung an das NS-System

Unter Dohrmann war der DVW zwar vor der Auflösung gerettet worden. Der DVW befand sich jedoch weiterhin im Kontext der NS-Herrschaft und deren Einfluss sollte sich nun unter Dohrmanns Führung deutlich bemerkbar machen. Er selbst wies schon in der Versammlung Ende 1935 darauf hin, »daß nunmehr die Satzung ein neues Gepräge im nationalsozialistischen Sinne erhalten müsse«.⁷⁵

Die dazu von Dohrmann eingebrachten und mit dem Geschäftsführenden Ausschuss des DVW abgestimmten Änderungsvorschläge wurden den Mitgliedern dabei ausgerechnet vom ehemaligen Vorsitzenden Hugo Kracke vorgestellt.⁷⁶ Entweder, weil er möglicherweise weiterhin

69 DVW-Vereinsarchiv (1936a): Bericht über die 36. Tagung und Mitgliederversammlung des DVW in Berlin vom 30. November bis 2. Dezember 1935. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 2/1936. 65. Jg., 50–59. S. 54.

70 Vgl. DVW-Vereinsarchiv (1936a): Bericht über die 36. Tagung und Mitgliederversammlung des DVW in Berlin vom 30. November bis 2. Dezember 1935. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 2/1936. 65. Jg., 50–59. S. 53.

71 Brall, A. (2007): Der Öffentlich bestellte Vermessungsingenieur und das Deutsche Vermessungswesen bis 1945. München. S. 106.

72 DVW-Vereinsarchiv (1936a): Bericht über die 36. Tagung und Mitgliederversammlung des DVW in Berlin vom 30. November bis 2. Dezember 1935. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 2/1936. 65. Jg., 50–59. S. 52.

73 DVW-Vereinsarchiv (1936a): Bericht über die 36. Tagung und Mitgliederversammlung des DVW in Berlin vom 30. November bis 2. Dezember 1935. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 2/1936. 65. Jg., 50–59. S. 53.

74 Vgl. DVW-Vereinsarchiv (1936b): Niederschrift über die 36. Mitgliederversammlung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW). S. 6.

75 DVW-Vereinsarchiv (1936a): Bericht über die 36. Tagung und Mitgliederversammlung des DVW in Berlin vom 30. November bis 2. Dezember 1935. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 2/1936. 65. Jg., 50–59. S. 57.

76 Vgl. DVW-Vereinsarchiv (1936a): Bericht über die 36. Tagung und Mitgliederversammlung des DVW in Berlin vom 30. November bis 2. Dezember 1935. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 2/1936. 65. Jg., 50–59. S. 57.

Satzung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (D.V.W.)

in der neuen Fassung nach dem Beschluß der Mitgliederversammlung vom 30. 11. 1935
in Berlin.

I. Errichtung.

§ 1. Der „Deutsche Verein für Vermessungswesen“ (D.V.W.), welcher aus dem Deutschen Geometerverein hervorgegangen ist, bildet den Zusammenschluß der im Vermessungswesen des Deutschen Reichs tätigen Personen aller Fachrichtungen mit abgeschlossener Berufsvorbildung.

Er hat seinen Sitz und Gerichtsstand in Berlin (Amtsgerichtsbezirk Berlin-Mitte) und wird gerichtlich eingetragener Verein.

Als Gründungsjahr des Vereins gilt das Gründungsjahr 1871 des Deutschen Geometervereins.

Die Aufnahme von Auslands-Deutschen ist zulässig.

II. Zweck.

§ 2. Der Zweck des D.V.W. ist die fachlich-wissenschaftliche Förderung des Vermessungswesens in allen seinen Zweigen und Einzelheiten.

§ 3. Der Erreichung des Zweckes dienen:

- a) Veranstaltungen zur fachlich-wissenschaftlichen Fortbildung der Mitglieder,
- b) die Abhaltung von Tagungen des D.V.W.,
- c) die „Zeitschrift für Vermessungswesen“,
- d) die Geschäftsstelle,
- e) die Bücherei und eine Sammlung von Instrumenten, Karten und sonstigen Gegenständen, welche für das Vermessungswesen Bedeutung haben.

III. Mitgliedschaft.

§ 4.

- a) Ordentliches Mitglied des D.V.W. kann jeder nach § 1 aufnahmefähige, im Rahmen der für seinen Berufskreis geltenden staatlichen Vorschriften vorgebildete, unbescholtene Berufsangehörige werden; ferner jeder, der sich auf dem Gebiete des Vermessungswesens wissenschaftlich betätigt. Bedingungen für die ordentliche Mitgliedschaft ist arische Abstammung.
- b) Außerordentliche Mitglieder können Deutsche Reichsangehörige und Auslands-Deutsche arischer Abstammung werden, die sich in der Berufsvorbereitung befinden und das 21. Lebensjahr vollendet haben. Nach vollendeter Ausbildung werden sie ohne besonderen Antrag ordentliche Mitglieder.

Ferner können Einzelpersonen, Behörden, rechtsfähige Vereine und Einzel-firmen sowie Ausländer, die zum Vermessungswesen Beziehung haben, als außerordentliche Mitglieder aufgenommen werden.

- c) Zu Ehrenmitgliedern können solche Personen ernannt werden, die sich um das Vermessungswesen im allgemeinen oder um den D.V.W. im besonderen hervorragend verdient gemacht haben.

§ 5. Die Mitgliedschaft (§ 4 a, b) ist durch Anmeldung bei dem Vorsitzenden zu beantragen. Die Entscheidung über die Aufnahme erfolgt durch den Vorsitzenden. Vor etwaiger Ablehnung eines Antrages ist der Beirat zu hören.

Ehrenmitglieder (§ 4 c) ernennt der Vorsitzende auf Vorschlag des Beirats.

§ 6. Die Mitgliedschaft verpflichtet zur Entrichtung des Jahresbeitrages; sie berechtigt zum unentgeltlichen Bezug der „Zeitschrift für Vermessungswesen“ und zur Benutzung aller sonstigen Einrichtungen des D.V.W. sowie zur Teilnahme an seinen Veranstaltungen.

Abb. 4:

Auszug aus der DVW-Satzung vom 30. November 1935 mit dem neu eingeführten »Arierparagrafen« (unter § 4)

ein wichtiger Teil – wenn auch nicht offiziell – der DVW-Führung geblieben war, oder aber weil damit symbolisch eine Kontinuität innerhalb des DVW demonstriert werden sollte.

Unter anderem wurde jetzt ein sogenannter »Arierparagraf« mit in die Vereinssatzung aufgenommen (Abb. 4), nach dem Mitglied fortan nur noch der werden durfte, der nach nationalsozialistischer Lesart »arischer Abstammung« war.⁷⁷ Menschen mit jüdischem Hintergrund wurden nun auch im DVW ausgegrenzt. Durch die geänderte

Satzung wurde zudem das sogenannte »Führerprinzip« innerhalb des DVW eingeführt. Diese Entwicklung war nicht singulär. Letztlich führten im Zuge der »Gleichschaltung« alle technisch-wissenschaftlichen Vereine und Verbände im »Dritten Reich« das »Führerprinzip« ein und nahmen

⁷⁷ Vgl. DVW-Vereinsarchiv (1936b): Niederschrift über die 36. Mitgliederversammlung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW). S. 9.

einen »Arierparagrafen« – teils bereits im Jahr 1933 – in ihre Satzung auf. So wurde etwa beim Verein Deutscher Ingenieure (VDI), der größten deutschen Ingenieursorganisation, ab dem 1. Oktober 1933 die »arische« Abstammung für die Aufnahme von Neumitgliedern verbindlich.⁷⁸ Ein weiteres Beispiel: Bei der Deutschen Gesellschaft für Metallkunde (DGM) wurde das »Führerprinzip« im Juni 1935 eingeführt, außerdem mussten Neumitglieder »arischer« Abstammung sein. Im Juni 1936 wurden diese Bestimmungen per Satzungsänderung noch einmal verschärft.⁷⁹ Mit der Satzungsänderung hatte sich auch beim DVW der Prozess der »Gleichschaltung« manifestiert.

Der Vorsitzende Dohrmann erhielt durch die Satzungsänderung deutlich mehr Macht und Entscheidungsgewalt. Mitgliedschaften mussten bei ihm beantragt werden und er bekam allein das Recht, Mitglieder vom Verein auszuschließen. Auch die Ernennung von Ehrenmitgliedern oblag nun dem Vorsitzenden. Der Vorsitzende konnte weiter den Mitgliedsbeitrag bestimmen und die Zahlungsfrist festlegen. Außerdem bestimmte er von nun an den Geschäftsleiter, den Schriftleiter und die Besetzung von Fachausschüssen. Darüber hinaus veränderte sich auch die Struktur des DVW. Die bisherigen Landes- und Gliedvereine wurden aufgelöst und durch abhängige Gauvereine ersetzt. Ganz im Sinne des NS-Staates bestimmte der Vorsitzende die Gaugruppenleiter und die entsprechenden Gaubereiche, die nun von ihm abhängig waren.

Auch die DVW-Mitgliederversammlungen wurden durch die neue Satzung in die Hände des Vorsitzenden gelegt. Dohrmann konnte entscheiden, ob, wann und wo eine Mitgliederversammlung stattfinden sollte. Zwar ist bei einigen Punkten vermerkt, dass der Vorsitzende vor einer der oben genannten Entscheidungen einen Beirat anzufragen hatte, jedoch schienen damit keine Handlungsverpflichtungen für den Vorsitzenden einherzugehen. Auch bestand jener Beirat, den Dohrmann selbst leitete, fast ausschließlich aus Personen, die wiederum vom Vorsitzenden bestimmt worden waren, darunter eben der Schriftleiter, der Geschäftsleiter und die Leiter der einzelnen Fachausschüsse.

Selbst Aufgaben, die vom Beirat bearbeitet werden sollten, wie die Aufstellung eines Haushaltsplans oder die Bestimmung der Rechnungsprüfer, konnten so vom Vorsitzenden gelenkt und bestimmt werden. Der Hauptversammlung selbst und damit den Vereinsmitgliedern wurden zusätzlich noch wichtige Rechte entzogen: Nicht mehr die Hauptversammlung, sondern der Beirat bekam nun das Recht, den Vorsitzenden zu wählen und Satzungsänderungen zu beschließen.⁸⁰

Mit Hilfe des Beirats konnte der Vorsitzende schließlich noch über die Dauer seiner eigenen Amtszeit entscheiden. Er bestimmte den Verein formal, wie inhaltlich.

Nach Dohrmanns Willen sollte die Vereinssatzung »wesentlich umgeändert werden, um [...] allen Berufsangehörigen die Möglichkeit zur Mitarbeit zu geben [...]«.⁸¹ Der DVW, der bis zu diesem Zeitpunkt nur aus akademisch ausgebildeten Vermessungsingenieuren bestand, soll-

te durch die neue Satzung auch den nicht-akademischen Berufsangehörigen des Vermessungswesens zugänglich gemacht werden. Kein »hermetisch abgeschlossener Verein der Akademiker«⁸² sollte der DVW mehr sein, sondern ein Verein, der eine Führungsrolle im Deutschen Vermessungswesen einnehmen könne.

»Gegensätze zwischen den Vermessungsbeamten mittleren Dienstes und des höheren Dienstes sind für die Zukunft nicht durchzuhalten.«⁸³ Dohrmann baute den Verein nach seinen Wünschen um. Befürchtungen anderer Mitglieder über eine zu starke Erweiterung des DVW-Mitgliederkreises versuchte er hingegen auszuräumen. Die Nicht-Akademiker würden so viel Interesse am Fach mitbringen, dass sie durch diverse Weiterbildungsmaßnahmen die Inhalte erlernen könnten, die »in den Abhandlungen der Z.f.V. stehen, an die sie aber durch ihre Berufsarbeit nicht herankommen«.⁸⁴

Weiterhin wurde in der geänderten Satzung als Zweck des DVW nur noch die fachlich-wissenschaftliche Förderung des Vermessungswesens in all seinen Zweigen und Einzelheiten genannt. Dagegen wurde die Vertretung der sozialen und wirtschaftlichen Belange aller Berufsangehörigen nicht mehr aufgeführt.⁸⁵

16 Ausblick

Der vorstehende Artikel bildet den Start zu einer Reihe von Aufsätzen über die Geschichte des DVW e.V. während der nationalsozialistischen Ära. Im Rahmen seines 150-jährigen Jubiläums beauftragte der Verein Neumann & Kamp Historische Projekte im Mai 2022 mit der entsprechenden

78 Ludwig, K.-H. (1994): Ingenieure im Dritten Reich 1933–1945. In: Lundgren, P./Grelon, A. (Hrsg.): Ingenieure in Deutschland 1770–1990. Frankfurt a.M., 338–352. S. 339.

79 Maier, H. (2019): 100 Jahre Deutsche Gesellschaft für Materialkunde 1919 bis 2019. Essen. S. 64 u. 68–70.

80 Vgl. DVW-Vereinsarchiv (1936b): Niederschrift über die 36. Mitgliederversammlung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW). S. 10–14.

81 DVW-Vereinsarchiv (1936a): Bericht über die 36. Tagung und Mitgliederversammlung des DVW in Berlin vom 30. November bis 2. Dezember 1935. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 2/1936. 65. Jg., 50–59. S. 50.

82 DVW-Vereinsarchiv (1935): Niederschrift G.A.-Sitzung am 30.11.1935 im Schultheiss Patzenhofer. Anschließende Aussprache. S. 1.

83 DVW-Vereinsarchiv (1935): Niederschrift G.A.-Sitzung am 30.11.1935 im Schultheiss Patzenhofer. Anschließende Aussprache. S. 1.

84 DVW-Vereinsarchiv (1935): Niederschrift G.A.-Sitzung am 30.11.1935 im Schultheiss Patzenhofer. Anschließende Aussprache. S. 1.

85 Hunger, F. (1985): Geschichte des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW). Teil II: 1918/19–1945/50. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Sonderheft 23/1985, 110. Jg., 75–136. S. 122.

Untersuchung. Die Annäherung an dieses Thema erfolgte durch die Bearbeitung folgender zentraler Aspekte:

1. Untersuchung der Struktur- und Entwicklungsgeschichte des DVW seit der nationalsozialistischen Machtübernahme bis zum Kriegsende 1945.
2. Analyse der Einflussnahme des Nationalsozialismus auf den Verein.
3. Untersuchung der NS-Belastung führender Mitglieder des DVW und deren Verhalten innerhalb der NS-Diktatur.
4. Analyse der Unterstützung des nationalsozialistischen Systems durch den Verein.
5. Untersuchung der personellen Kontinuitäten und der Entwicklung des DVW nach 1945.

Der Ablauf der Recherchen sowie die Methodik wurden in unserem Werkstattbericht in der *zfv* 4/2023 dokumentiert. Die Ergebnisse werden nun in einer Reihe von Texten präsentiert. Den Einstieg und den zentralen Fokus unserer Arbeit bilden mehrere Überblickstexte, die die Ereignisse rund um die drohende Auflösung des DVW und die Etablierung des Reichsstandes des Vermessungswesens (RdV) als systemkonforme Interessenvertretung darstellen. Zusätzlich wird die weitere Entwicklung des DVW im Kontext der Durchdringung der Gesellschaft mit nationalsozialistischem Gedankengut beleuchtet. Darauf folgen analytische Texte, die sich mit der Entwicklung des Vereins und insbesondere mit den Verantwortungsträgern in Bezug auf nationalsozialistisches Gedankengut und Mitgliedschaft in NS-Organisationen befassen. Weitere Themen umfassen die *ZfV* als Propagandainstrument sowie die propagandistischen Inszenierungen der Reichstagungen 1937 und 1939, das Schicksal jüdischer und politisch missliebiger Mitglieder und die personellen sowie programmatischen Kontinuitäten. Abschließend werden die Ergebnisse in einem zusammenfassenden Text konsolidiert und kontextualisiert, um ein umfassendes Bild der Entwicklungen und deren Auswirkungen auf den DVW zu vermitteln.

Literatur

- Bayerische Staatsbibliothek (2024): www.reichstag-abgeordnetendatenbank.de/select.html?pnd=130456136, letzter Zugriff 09/2024.
- Benz, W. (2000): *Geschichte des Dritten Reiches*. München.
- Brall, A. (2007): *Der Öffentlich bestellte Vermessungsingenieur und das Deutsche Vermessungswesen bis 1945*. München.
- Bundesarchiv Berlin (o.J.): R 4901/13269, Karteikarte Kurandt, Karl Emil Reinhard.
- DVW (1921): Satzung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen vom 25.09.1921. In: *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Heft 21/1921, 50. Jg., 695.
- DVW-Vereinsarchiv (o.J.): Presseveröffentlichung Reichsstand des Vermessungswesens, Notiz Nr. 2. Ohne Signatur.
- DVW-Vereinsarchiv (1933a): Bericht über die 34. Mitgliederversammlung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW) in Berlin am 28. Mai 1933. Ohne Signatur.
- DVW-Vereinsarchiv (1933b): *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Heft 12/1933, 62. Jg. Ohne Signatur.

- DVW-Vereinsarchiv (1933c): Mitteilung des DVW vom 19. Mai 1933 über die Mitgliederversammlung am 28. Mai 1933 in Berlin. Ohne Signatur.
- DVW-Vereinsarchiv (1934): Bericht über die Mitgliederversammlung des Reichsstandes des Vermessungswesens (RdV) in Berlin am 18. März 1934, vormittags. In: *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Heft 8/1934, 63. Jg., 177–182. Ohne Signatur.
- DVW-Vereinsarchiv (1935): Niederschrift G.A.-Sitzung am 30.11.1935 im Schultheiss Patzenhofer. Anschließend Aussprache. Ohne Signatur.
- DVW-Vereinsarchiv (1936a): Bericht über die 36. Tagung und Mitgliederversammlung des DVW in Berlin vom 30. November bis 2. Dezember 1935. In: *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Heft 2/1936, 65. Jg., 50–59. Ohne Signatur.
- DVW-Vereinsarchiv (1936b): Niederschrift über die 36. Mitgliederversammlung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW). Ohne Signatur.
- Graeff, H. (2021): Die Geschichte des DVW e.V. von 1871 bis 1945. In: *zfv – Zeitschrift für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement*, Sonderheft 150 Jahre DVW/2021, 7–16. DOI: 10.12902/zfv-dvw150.
- Hunger, F. (1985): Geschichte des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW). Teil II: 1918/19–1945/50. In: *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Sonderheft 23/1985, 110. Jg., 75–136.
- Kurandt, R. (1933): Zur Frage der Neugestaltung des preußischen und deutschen Vermessungswesens. In: *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Heft 10/1933, 62. Jg., 232–239.
- Landesarchiv Berlin (o.J.): Versorgungsakte Oberregierungs- und Steuerrat Hugo Kracke (Berlin-Charlottenburg, Dornburgstraße 24). A Pr.Br.Rep. 042 Preußische Bau- und Finanzdirektion, Nr. 11962.
- Landesarchiv Berlin (1936): Liste der Vereinsführer und Beiratsmitglieder, 03.06.1936. A Pr.Br.Rep. 030-04 Nr. 467.
- Landesarchiv NRW, Abteilung Rheinland (o.J.): Schriftwechsel zur vorgeschlagenen Verleihung des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschlands an Martin Dohrmann. NW O Nr. 32806.
- Ludwig, K.-H. (1994): Ingenieure im Dritten Reich 1933–1945. In: Lundgren, P., Grelon, A. (Hrsg.): *Ingenieure in Deutschland 1770–1990*. Frankfurt a. M., 338–352.
- Maier, H. (2019): *100 Jahre Deutsche Gesellschaft für Materialkunde 1919 bis 2019*. Essen.
- Solinger Tageblatt (1939): Großkundgebung der NSDAP. Zeitungsartikel vom 20. Januar 1939.
- Staatsarchiv München (o.J.): Spruchkammerakte Franz Xaver Buchner. SpKA K 219.
- Von Hueck W., Euler, F., von Ehrenkrook, H. (1968): *Genealogisches Handbuch der Adeligen Häuser, Band VIII. Limburg*.

Kontakt

Robert Kieselbach | Christian Schwartz | Stefan Mühlhausen
 Neumann & Kamp Historische Projekte
 Fürstenwall 178, 40215 Düsseldorf
kieselbach.robert@historische-projekte.de
schwartz.christian@historische-projekte.de
kontakt@stefan-muehlhausen.de

Dieser Beitrag ist auch digital verfügbar unter www.geodaesie.info.